

Gottesdienst am Sonntag Invokavit 2021

Eine Kerze anzünden

Stille

Ankommen

Gott,
ich bin hier (wir sind hier),
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Psalm 91

¹Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
²der spricht zu dem Herrn: /
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.
³Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.
⁴Er wird dich mit seinen Fittichen decken, /
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
⁵dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,
vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,
⁶vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.
⁹Denn der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
¹⁰Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.
¹¹Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
¹²dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Lesung: Johannes 13

²¹Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. ²²Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. ²³Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. ²⁴Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. ²⁵Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? ²⁶Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. ²⁷Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! ²⁸Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. ²⁹Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. ³⁰Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Gedanken zum Predigtwort

Judas hat keinen guten Ruf. In Deutschland ruft der Name so negative Assoziationen hervor, dass die Standesämter es ablehnen, wenn Eltern einen Sohn so nennen wollen. Judas ist der, der Jesus ausgeliefert hat an die Ankläger, der damit die Leidensgeschichte im engeren Sinn maßgeblich gefördert hat.

Viele Motive wurden ihm unterstellt: Enttäuscht soll er gewesen sein von Jesus. Er hätte sich mehr erhofft vom Messias, vor allem in politischer Hinsicht, am liebsten bewaffneten Kampf gegen die Römer. Geldgierig soll er gewesen sein, der Kassenwart der Jüngergruppe. Solidarisch soll er gewesen sein mit der jüdischen Führung, die in Jesus eine Gefahr für den mühsam ausgehandelten Frieden mit den Römern sah. Das und noch mehr soll ihn anfällig gemacht haben gegenüber der Versuchung, mit den jüdischen Behörden zusammenzuarbeiten, um Jesus eine Lektion zu erteilen. Denn das möchte zumindest ich ihm nicht unterstellen, dass er genau wusste, worauf er sich einließ, als er Jesus auslieferte, dass er wusste, dass er Jesus dem sicheren Tod überantwortete.

Aber ist Judas überhaupt verantwortlich für das, was er getan hat? Wenn doch Satan in ihn gefahren ist. Das ist eine schwierige Frage. Weil es dabei auch um den Satan geht. Zwar erfreuen sich Fernsehserien wie Lucifer

gerade bei Jugendlichen großer Beliebtheit. Aber ob die Zuschauerinnen und Zuschauer deswegen an den Teufel glauben, scheint mir fraglich. Und ehrlich gesagt spielt der Teufel auch für meinen Glauben nur eine sehr untergeordnete Rolle. Ich glaube an Gott, der die Welt geschaffen hat, der uns in Jesus Christus erlöst hat und der im Geist gegenwärtig ist. Um die Sache mit dem Teufel mache ich normalerweise einen Bogen.

Die Vorstellung von Satan ist auch nicht genuin jüdisch. Die Verbannten haben sie aus dem babylonischen Exil mitgebracht und in ihren Glauben integriert. Allerdings ist der Teufel für die Verfasser der neutestamentlichen Schriften kein Gegen-Gott, sondern ein Geschöpf Gottes, ein gefallener Engel. Im Griechischen trägt der Teufel neben dem Namen Satan die Bezeichnung diabolos, der Durcheinanderwerfer. Er ist der, der die gute Ordnung Gottes stören will, der Menschen verwirren, von Gott abbringen und entfernen will.

Die Frage ist nun: Ist Judas dem Satan hilflos ausgeliefert? Oder hätte er sich wehren können, wie Jesus gegen den Versucher in der Wüste? Dazu gibt es viele Interpretationen. Zu bedenken ist, dass ja schon die Evangelien keine historischen Tatsachenberichte sind, sondern Interpretationen. Sie und die ältere Tradition sehen Judas überwiegend als einen Getriebenen, vorherbestimmt zu seiner bösen Tat. Erst im 20. Jahrhundert finden sich deutlich positivere Deutungen. Auch sie gehen von einer Vorherbestimmung des Judas aus, aber von einer positiven. Sein Verhalten habe das Heilsgeschehen am Kreuz erst ermöglicht. Die Tradition habe ihn später regelrecht verteufelt und zum Sündenbock gemacht.

Tragischerweise ist das nicht nur die Geschichte des Judas, sondern die Geschichte seines ganzen jüdischen Volkes, das als Verräter und Christusmörder diffamiert und verfolgt wurde. So hat die negative Darstellung des Judas von den Evangelien bis weit in die Neuzeit eine überaus unheilvolle Wirkungsgeschichte entfaltet, obwohl die Darstellung des Judas möglicherweise in einigen Punkten nicht mit historischen Tatsachen übereinstimmt.

Ich denke, wir machen es uns zu einfach, wenn wir sagen: Es war der Satan, der Judas gezwungen hat, so zu handeln, wie er es tat. Es ist der Satan oder eine wie auch immer geartete böse Macht, die die dunklen Gestalten der Weltgeschichte zu ihren Taten verleitet. Dann würden wir zumindest einen Teil der Verantwortung abwälzen von den Tätern und auch von uns selbst. Denn einer solchen dunklen Macht wären sie wie wir weitgehend hilflos

ausgeliefert. Nur Gott selbst könnte sie bekämpfen, und wir mit unserem Gebet einen Beitrag leisten.

Ich denke, so einfach ist es nicht. Ich maße mir jetzt kein Urteil über Judas an. Dafür wissen wir einfach zu wenig über die Ereignisse damals. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir heute verantwortlich sind für das, was wir denken, sagen und tun oder auch unterlassen. Wir sind dazu aufgerufen, dem wachsenden Antisemitismus in unserem Land Widerstand zu leisten. Es darf nicht sein, dass Menschen jüdischen Glaubens im Deutschland des Jahres 2021 Angst haben müssen, sich zu ihrem Glauben zu bekennen. Ja, es darf überhaupt nicht sein, dass Menschen, die anders leben, lieben und glauben, verteufelt werden. Zumindest nicht, solange sie sich auf der Grundlage unserer Gesetze bewegen und niemandem schaden.

Menschen verteufeln – das ist in meinen Augen wirklich Verrat an Jesus, an dem, was er lehrte, und an dem, wie er handelte. Wir müssen nicht für alles Entschuldigungen finden, was Menschen einander antun. Manchmal ist das Böse fast mit Händen zu greifen. Dann hilft nur, Gottes Nähe zu suchen. Aber meistens liegt es in unserer Verantwortung, uns zu entscheiden, ob wir seinen Willen tun wollen oder eben nicht.

Lied 347: Ach bleib mit deiner Gnade

Fürbitten

Großer Gott,

dir gehört alle Macht, jetzt und in Ewigkeit. Wir bitten dich:

- Wehre allem Bösen in unserer Welt.
- Erfülle die Herzen deiner Gläubigen mit dem Willen zum Guten.
- Lass uns treu bei dir stehen und dich bekennen.
- Stärke du alle, die von anderen zu Unrecht „verteufelt“ werden.
- Hilf allen, die Verantwortung tragen, gute Entscheidungen zu treffen.
- Begleite deine Kirche durch diese stürmische Zeit.

Vaterunser

Abschluss: So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

In eigener Sache: An diesem Sonntag, 21. Februar, beginnen wir wieder mit Präsenzgottesdiensten in unserer Kirche. Herzliche Einladung!